

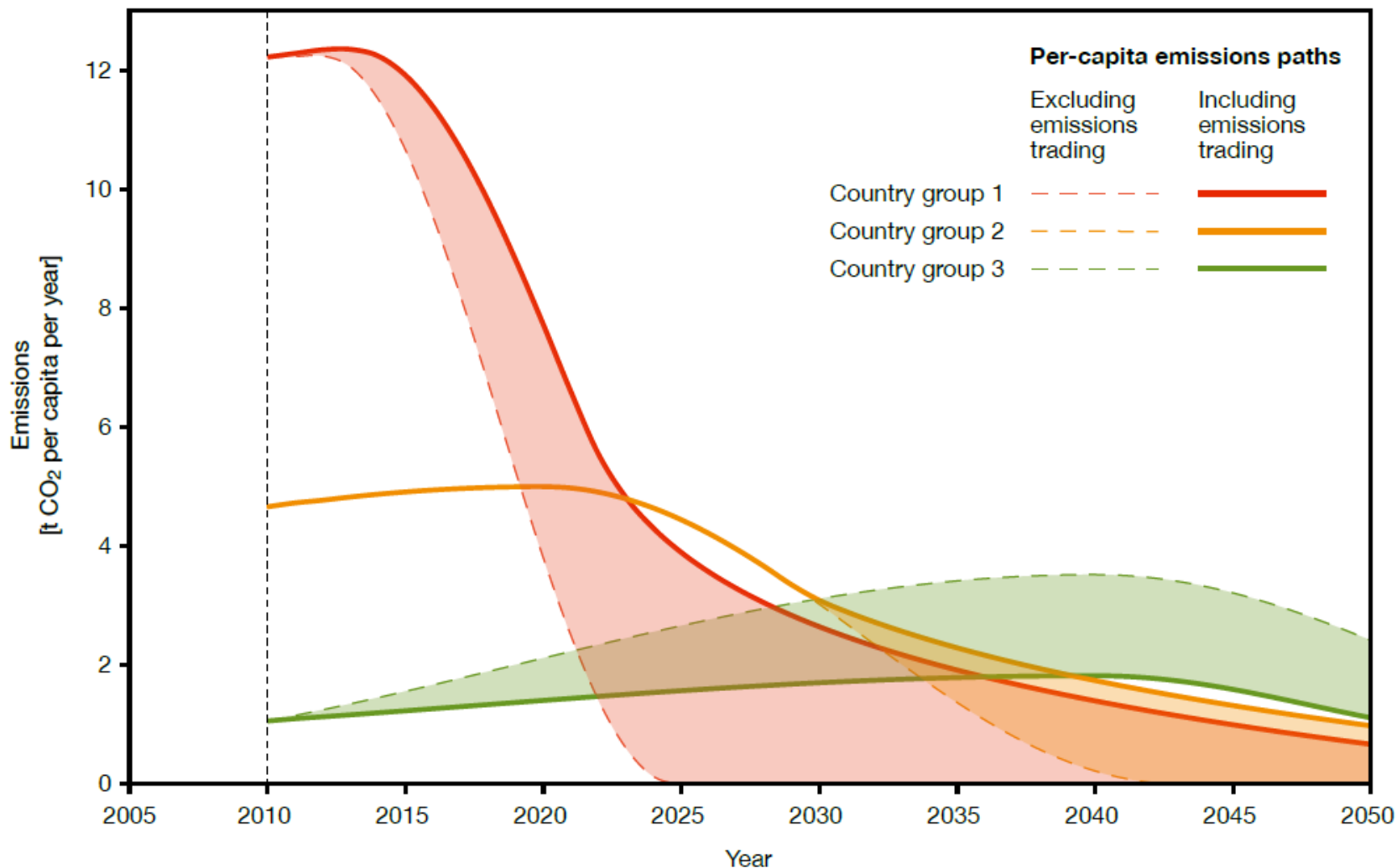
Dekarbonisierung und Postwachstum- kritische Anmerkungen

Dr. Christian Hey

Sachverständigenrat für Umweltfragen, Berlin

- Das Dekarbonisierungsziel einer 95 prozentigen THG-Reduktion bis 2050 in den Industrieländern ist ein Handlungsziel, das konsequent aus der begrenzten Aufnahmefähigkeit der Atmosphäre als Senke für Klimagase und aus der besonderen Verantwortung der Industrieländer abgeleitet ist. In diesem Sinne ist seine Genese modellhaft für den vorsorglichen Umgang mit den physischen Grenzen der Ökonomie

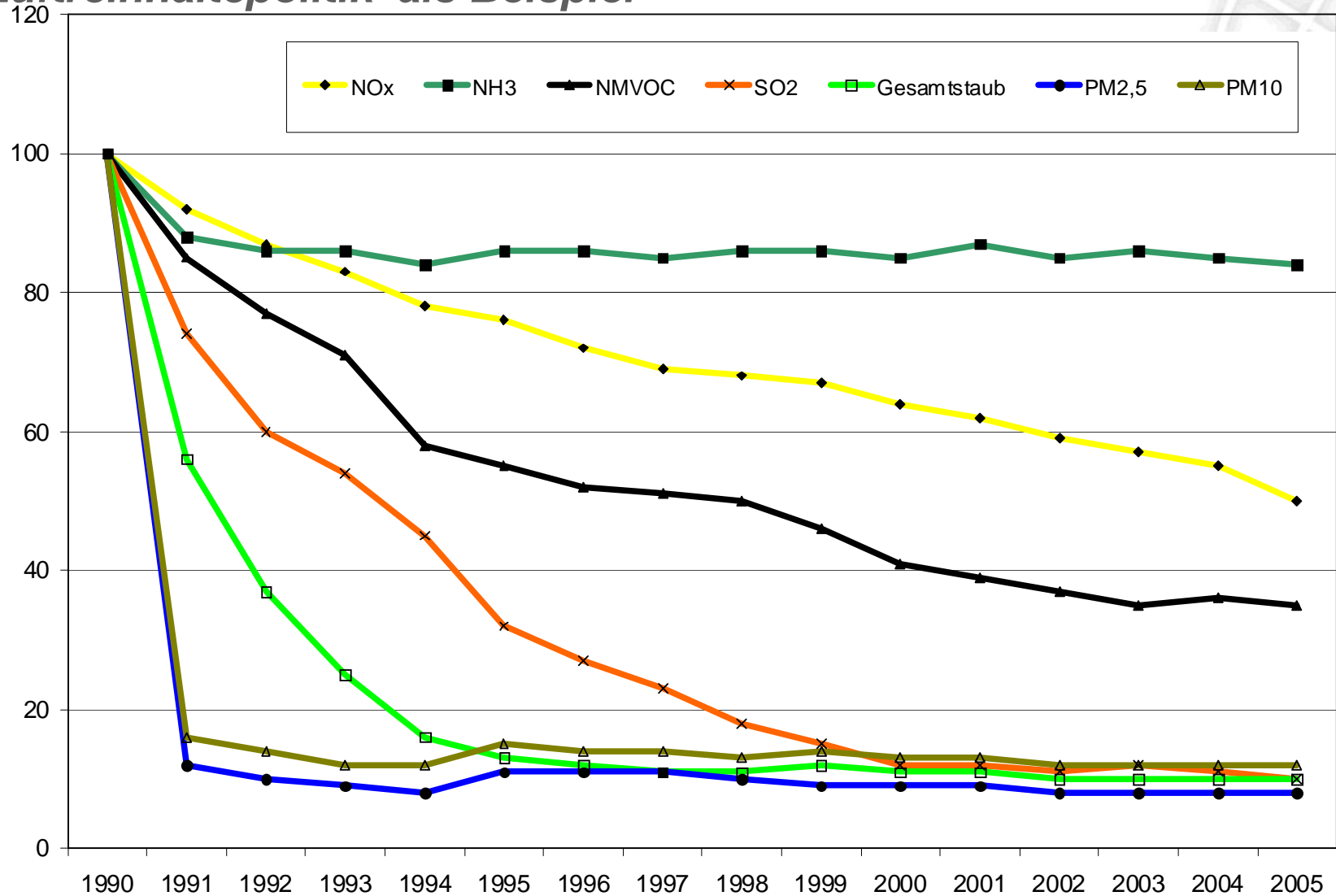
- ❑ 1992: Art. 2 UNFCCC – keine gefährliche anthropogene Störung des Klimasystems
- ❑ 2002: 2 Grad-Ziel z.B. im 6. Umweltaktionsprogramm der EU
- ❑ 10/2009 – Herbstgipfel der EU Regierungschefs: 80 – 95% THG-Reduktion bis 2050 für alle Industrieländer erforderlich
- ❑ 12/2009: 2 Grad-Ziel im Copenhagen-Accord anerkannt
- ❑ 3/2010 – EU 2020 Strategy: shift towards a low carbon economy by 2050



- ❑ Prognos/Öko-Institut 2009: Modell Deutschland 2050
- ❑ SRU 2010: 100% erneuerbare Stromversorgung
- ❑ ECF 2010: Roadmap 2050
- ❑ Edenhofer et. al. 2009: Recipe – The Economics of Decarbonisation
- ❑ IEA 2010: Energy Technology perspectives: scenarios and strategies 2050

Entkoppelung bei scharfer Regulierung

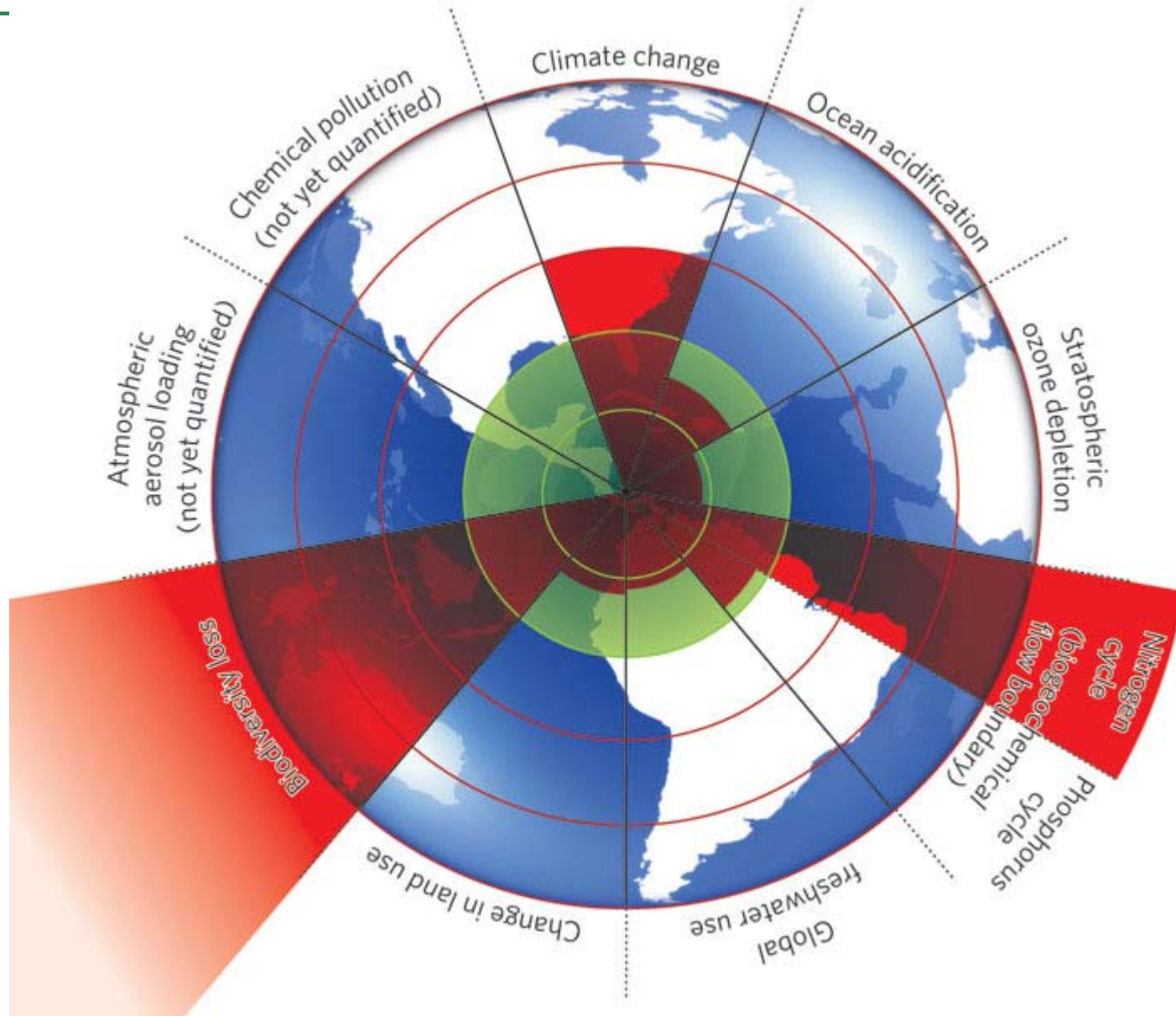
Luftreinhaltepolitik als Beispiel



Jedes Leitbild für ökologisches Wirtschaften, auch die Vorstellungen einer Postwachstumsökonomie, müssen sich an ihrer Leistungsfähigkeit für die Erreichung des Dekarbonisierungsziels (und anderer ökologischer Grenzziehungen) messen lassen. Grundsatzbekenntnisse gegen den herrschenden ökonomischen Wachstumszwang sind nicht zielführend und riskieren ein umweltpolitisches Rollback, wie es regelmäßig in Wirtschaftskrisen zu beobachten ist.

- Ein Dekarbonisierungsziel ist jedoch zu eindimensional: wird es ausschließlich verfolgt, kann dies Nebenfolgen von erheblicher Tragweite haben. Die Fehlentwicklungen der Agrokraftstoffpolitik machen die Notwendigkeit einer kritischen Reflexivität dieses Ziels im Hinblick auf Biodiversität, Ernährungssicherheit und indirekte Landnutzungsänderungen deutlich. Erforderlich wäre ein System von ökologischen Handlungszielen innerhalb „sicherer Grenzen“.

Safe Boundaries – Rockström et al. 2009



Das Dekarbonisierungsziel basiert auf der Illusion, eine zielführende Transformation der Wirtschaft sei „technologieneutral“ und alleine durch einen marktkonformen Ordnungsrahmen (z.B. Emissionshandel) erreichbar.

Wegen der systemischen Inkompatibilität unterschiedlicher Energiesysteme, technologiegebundener Infrastrukturentscheidungen mit erheblichem Planungsvorlauf und der Pfadabhängigkeit von Investitionsmustern, wird „Technologieneutralität“ nicht die langfristig überlegene technologische Lösung sichern können; Technologieneutralität riskiert dynamische Ineffizienz.

Ökologische Wirtschaftspolitik darf sich daher nicht mit der Setzung von Zielen zufriedengeben, auch die Wahl der Mittel und damit zusammenhängend grundlegende technologiepolitische Weichenstellungen werden zur staatlichen Gestaltungsaufgabe